

Berlin, 18. Juni 2019  
rot/bü



**Vereinte  
Dienstleistungs-  
gewerkschaft**

**Bundesvorstand**

## **Bessere Personalausstattung in der Psychiatrie gefordert: ver.di übergibt rund 12.500 Unterschriften für eine PsychPVplus an Bundesverbände der Krankenhäuser und gesetzlichen Krankenkassen**

5 Mit einem Fahrradkorso hat die Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di heute  
rund 12.500 unterschriebene Karten für eine bessere Personalausstattung in Psy-  
chiatrie und Psychosomatik an die Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG) und  
den GKV-Spitzenverband (GKV-SV) übergeben. In den letzten Wochen hatten Be-  
schäftigte psychiatrischer Kliniken und Fachabteilungen Unterschriften für eine  
gute Personalbemessung gesammelt. An die Krankenkassen richtet sich die Auf-  
forderung, eine bedarfsgerechte Personalausstattung zu finanzieren und zu kont-  
rollieren, dass diese auch tatsächlich umgesetzt wird. Von den Klinik-Arbeitgebern  
10 verlangen die Beschäftigten, dass das erforderliche Personal zweckgebunden ein-  
gesetzt wird. Auf den Karten heißt es: „Beziehungsarbeit ist in der Psychiatrie das  
Wichtigste. Diese braucht Zeit. Und das heißt: genug Personal. Es braucht eine  
PsychPVplus.“

15 Die Trägerorganisationen entscheiden bis September im Gemeinsamen Bundes-  
ausschuss (G-BA) über neue Personalmindestvorgaben für die Psychiatrie. Diese  
sollen ab 1. Januar 2020 die bisherige Psychiatrie-Personalverordnung (PsychPV)  
ablösen. Die bisher bekannt gewordenen Ergebnisse der Beratungen im G-BA  
sind alarmierend. Anstelle eines notwendigen Personalaufwuchses droht eine Un-  
terschreitung der bisherigen Vorgaben, was einer PsychPVminus gleichkäme.  
20 „Der Richtlinienentwurf bringt weder qualitative noch strukturelle Verbesserungen  
der Versorgung. Er entspricht nicht dem Auftrag des Gesetzgebers an den G-BA“,  
kritisierte **Sylvia Bühler**, Mitglied im ver.di Bundesvorstand. „Durch Ausnahmetat-  
bestände und Übergangsregelungen könnte sich die Lage in den psychiatrischen  
Fachabteilungen und Kliniken sogar gegenüber heute noch weiter verschlechtern.“  
25 Das müsse verhindert werden.

30 Bühler weiter: „Eine menschliche Psychiatrie braucht genug Personal. Auch die  
vielen neuen Aufgaben wollen die Beschäftigten gut erfüllen. Dafür benötigen sie  
aber natürlich Zeit.“ Die Wahrung der Patientenautonomie und der Würde, die  
deutliche Reduzierung von Zwangsmaßnahmen sowie Maßnahmen zur Vermeidung  
von aggressiven Vorfällen und Übergriffen gegen das Personal erforderten  
erhebliche Zeitressourcen.

35 Eine bedarfsgerechte Personalbemessung müsse alle Personalbedarfe realistisch  
erfassen. Dazu gehöre auch die Berücksichtigung von Ausfallzeiten wie Urlaub,  
Krankheit, Weiterbildungen sowie für Leitungs- und Querschnittsfunktionen. Die  
Personalausstattung müsse alle Behandlungsformen und alle therapeutischen Be-  
rufgruppen berücksichtigen. Nicht zuletzt sei der Einsatz von Fachkräften vorzu-  
schreiben. Berufsgruppen dürften dabei nicht beliebig gegeneinander ausge-  
40 tauscht werden. Durch den stations- und monatsgenauen Nachweis müsse Trans-  
parenz darüber hergestellt werden, dass Versichertenbeiträge korrekt eingesetzt  
werden. Patientinnen und Patienten müssten sich auf eine gute psychiatrische  
Versorgung verlassen können.

MEDIENINFORMATION

V.i.S.d.P.:

Richard Rother  
ver.di-Bundesvorstand  
Paula-Thiede-Ufer 10  
10179 Berlin

Tel.: 030/6956-1011  
und -1012  
Fax: 030/6956-3001

E-Mail:  
pressestelle@verdi.de